



## Juliana

Tut mir leid.

Leider kann ich nicht jeden Tag hier reinschauen, und habe es daher zu spät bemerkt. Also noch einmal auf die "richtige Art".

Am ersten Tag der Ankunft gab es für alle Besatzungsmitglieder mit der Beobachtung des mobilen Labors alle Hände voll zu tun.

Sofort nach der Landung zeigte die Analyse der Atmosphäre, dass diese ohne Bedenken von Mensch und Tier gut atembar ist.

Außer ein paar seltenen Spurenelementen und Edelgasen befand sich nichts in der Luft, was es auf der Erde nicht auch gab.

Selbst das Verhältnis von Sauerstoff zu Stickstoff erwies sich als nahezu identisch.

Also beförderte man einige der mitgebrachten Tiere hinein in eine der Luftschleusen des Schiffs, um sie eine Weile zu beobachten.

Wenn etwas in der Atmosphäre sich als gesundheitsschädlich erweisen sollte, dann ließen die Tiere es als Erste merken.

Ein Großteil der Hunde, Katzen, Vögel, Nagetiere und anderen niederen Wesen zeigte keinerlei Gesundheitsprobleme; die Luft dieser neuen Welt

konnte den irdischen Lebensformen also nichts anhaben.

Ein leicht höherer Sauerstoffanteil im Vergleich zur Erde ließ die Tiere einen regelrechten Freudentanz aufführen.

Natürlich nur im übertragenen Sinne.

Die reichhaltige Pflanzenwelt des Planeten bot allen mitgereisten Wissenschaftlern und Besatzungsmitgliedern einen Anblick wie aus einem Bilderbuch.

Auf der Erde hatte man die großen Wälder und Naturparks schon vor etlichen Jahren dem Erdboden gleichgemacht.

Daher kannte man solch farbenprächtig und üppig wucherndes Naturwerk allenfalls in der Theorie oder altem Bildmaterial.

Jeder einzelne Experte, der zur Erforschung dieser fremden neuen Welt an der Expedition teilnahm, wollte Erster sein.

Sie drängten sich an den Geräten in den Labors, um nur ja nichts zu verpassen.

Noch niemals zuvor wagte ein Raumschiff es, so weit ins All vorzudringen wie die Gaia II. Sie wurde einzig zu dem Zweck erbaut,

ein glänzendes Paradebeispiel für den Erfindungsgeist der Menschen und ihren unersättlichen Wissensdurst darzustellen.

Vollgestopft mit allermodernster Technik, weitaus besser als alles, was die Erdbewohner in den letzten 200 Jahren zustande brachten.

Die ersten Fähren zum Mars und den Asteroiden glichen noch unförmigen, zerbrechlichen kleinen Plastikröhren,



## Juliana

in denen kein Reisender freiwillig eine so lange Reise unternehmen mochte.

Obgleich ein Flug zu den benachbarten Planeten nur angenehme 3 Monate in Anspruch nahm, war es eine wahre Tortur und ein jeder Passagier zeigte sich erleichtert, wenn er an seinem Ziel ankam. Manche zählten gar die Tage vom Abflug an, um jederzeit zu wissen, wie lang sie es noch aushalten mussten.

Die Gaia II hingegen mochte ebenso als ein Luxushotel im Orbit um den Mond oder als ein Spielzeug für die Superreichen und Großindustriellen geplant worden sein.

Sie bot angenehmen Platz für nicht weniger als siebzig Reisende mit allerlei Gepäck.

Wurde ihre Vorgängerin noch nach dem ersten Testflug - der außerordentlich erfolgreich verlief - noch als Hirngespinnst abgetan,

spendierte man dem Nachfolgemodell einiges an verschwenderischem Luxus und entsandte sie nach nur wenigen Monaten auf die Reise ins Tau Ceti System.

Die Regierung der Vereinigten Europäischen Union besaß nun ihr Prestigeobjekt. Und sie sollte den Weg bereiten für weitere, größere Schiffe.

Lesen Sie [hier](#) die komplette Diskussion zu diesem Text ([PDF](#)).